

Der Kalifornische Goldmohn: Weltenbummler in der Sukkulentengruppe

Eschscholzia californica – Papaveraceae

Der von Kalifornien bis Mexiko heimische Goldmohn nimmt in der Schaugruppe der neuweltlichen Sukkulenten als Begleitart seit Jahren einen festen Platz ein. Er überwintert in der Gruppe als Lebendpflanze und vor allem als Samen und wächst dort jedes Jahr überreichlich ohne gärtnerisches Zutun. Nun hat er auch den Sprung in die afrikanische Sukkulentengruppe geschafft. Das entspricht seinem Verhalten außerhalb des Botanischen Gartens: längst hat er sich in den Floren anderer Kontinente außerhalb seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes etabliert. In Österreich wird sein Ausbreitungsverhalten (zumindest hier im Botanischen Garten) genau beobachtet.

Wie der Goldmohn zu seinem botanischen Namen kam

Der Kalifornische Goldmohn wurde 1816 wissenschaftlich erstbeschrieben. **Der Autor dieser Beschreibung war Adalbert von Chamisso**, der vielen wohl eher als Literat und Verfasser der Geschichte des berühmten "Peter Schlemihl" bekannt sein dürfte. Chamisso war aber auch Wissenschaftler. Als Botaniker nahm er an einer russischen Weltumsegelung teil, der Rurik-Expedition. Mit an Bord war der Schiffsarzt und Naturforscher Friedrich von Eschscholtz. Ihm zu Ehren nannte Chamisso die beim Landgang in Kalifornien entdeckte Art *Eschscholzia californica*.

Der Goldmohn in der Gartenkultur

Schon bald nach der Erstbeschreibung wurde der Wert dieser Art für die Gartenkultur erkannt. Man selektierte am Naturstandort verschiedene Blütenfarben und führte sie als Sorten ein.

Bereits ab 1820 fand der Goldmohn Verwendung in den Gärten. Von dann an erfolgte seine Ausbreitung außerhalb seines natürlichen Verbreitungsgebietes, in den Gärten wie auch außerhalb davon.

Am Naturstandort ist die Art mehrjährig, in Kultur nur an geeigneten Standorten. In Europa wird die Art daher meist einjährig kultiviert. **Der Goldmohn blüht nur bei Sonnenschein und angeblich nur zwischen ca. 10 und 17 Uhr – prüfen Sie nach!**

Der Goldmohn an seinem Naturstandort ...

In Kalifornien ist dem Goldmohn seit den 1970er Jahren ein eigenes "Reserve" gewidmet, also ein Schutzgebiet. **Er wächst dort in der immergrünen Hartlaubzone zwischen Sukkulente**n – also in etwas so, wie es im Botanischen Garten in der Sukkulentengruppe nachgestellt wird. Am Naturstandort blüht er von Mitte Februar bis Anfang Mai. Zur Blütezeit werden ganze Landschaften in ein leuchtendes Orange getaucht.



Eschscholzia californica in der Sukkulentengruppe des Botanischen Gartens

... und als Weltenbummler

In warmen Gegenden wie Spanien, den Kanaren, Madeira oder den Azoren fühlt sich der Goldmohn "wie zuhause". Auch in Australien, in Teilen Nord-Afrikas und in Südafrika ist er eingebürgert. Im gemäßigten Europa hat er sich in Frankreich und England etabliert, wo er in Steinbrüchen und entlang von Gleisanlagen vorkommt.

TEXT UND FOTO: B. Knickmann 2013

LITERATUR: BOSSARDT, R. (2012): Es muss nicht immer Orange sein. Gartenpraxis 3: 60-65. – REIF, J. (2102): Im Land des Goldmohns. Gartenpraxis 3: 66-69. SCHNEEBELI-GRAF, R. (2001): Chamissos botanischer Weg. In: Grünes Gold Abenteuer Pflanzenjagd. Palmengarten Sonderheft 35: 47-62.

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.